Nr. 81. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 5. April.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Wirren in China.

Alle Nachrichten, welche jetzt aus China kommen, betreffen im Wesentlichen das Mandschurei-Abkommen, dasselbe ist bisher nicht unterzeichnet, doch glaubt Rußland, daß die Sache noch nicht beendet ist. Li-Hung-Tschang ist sehr mißgestimmt, daß die Unterzeichnung nicht erfolgt ist, er will sich grollend zurückziehen; andererseits taucht auch wieder die Nachricht auf, daß der Kaiser von China nach Peking aufbrechen wolle, doch ist diese Nachricht schon so oft verbreitet worden, daß man nicht mehr recht daran glauben kann.

„Morningpost" meldet aus Peking: Der chinesische Gesandte in Tokio habe die japanische Regierung benachrichtigt, daß der Vertreter Japans in Petersburg bei der russischen Regierung Einspruch erhoben habe gegen die Erpressungsmaßregeln, welche betreffs der Unterzeichnung des Mandschurei-Vertrages gegen China angewendet würden. In Paotingfu erklärten chinesische Beamte, Li-Hung-Tschang habe telegraphisch berichtet, daß der russisch-chinesische Vertrag unterzeichnet worden sei und der Kaiser im Laufe des nächsten Monats nach Peking zurückkehren werde. Die Kaiserin verbleibe in Singanfu.

Die „Politische Korresp." erfährt aus japanischer Quelle, daß sich die Gegensätze zwischen Japan und Rußland wegen des Mandschureiabkommens keineswegs bis zu einer Kriegsgefahr zugespitzt haben. Schlimmstenfalls werde sich Japan in ähnlicher Weise an einem anderen Theile Ostasiens schadlos halten.

Aus dem Reiche.

— Das Kaiserpaar wird nach den bisherigen Bestimmungen am 20. d. M. in Kiel eintreffen, um sich vom Prinzen Adalbert vor dessen erster Ausreise an Bord des Schulschiffes „Charlotte" zu verabschieden. — Zu einem mehrtägigen Besuche der Kaiserin Friedrich werden heute Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen nebst den prinzlichen Söhnen auf Schloß Friedrichshof erwartet. — Zum Empfang unseres Kronprinzen in Wien begeben sich die zum Ehrendienste befohlenen Offiziere: der kommandirende General in Prag F.-Z.-M. Ludwig Fabini und der Kommandant des den Namen des Kronprinzen führenden Jazygier und Kumanier Husaren-Regiments Oberst Eduard Feigel nach Tetschen zum Empfang. Bei der Parade am Schmelzer Exerzierplatz am 16. April rücken unter Kommando des Generals der Kavallerie Uexkuell Gyllenband aus neun Regimenter und zwei Bataillone Infanterie, drei Kavallerie-Regimenter, sechs Artillerie-Regimenter und ein Train-Regiment. Beim Abreiten der Treffen durch Kaiser Franz Josef, an dessen Seite der Kronprinz reiten wird, soll die deutsche Hymne gespielt werden. — In der jüngst veröffentlichten neuen Bearbeitung des Verzeichnisses des als Eigenthum des Reichs festgestellten Grundbesitzes findet sich zum ersten Male eine Zusammenstellung der Flächengröße des Reichsgrundbesitzes, welche mit einer Summe von 91 147 Hektar, das sind rund 911 Quadratkilometer, abschließt. Da das gesamte Gebiet des deutschen Reiches 540 657 Quadratkilometer umfaßt, so ergiebt sich aus jener Zusammenstellung die Thatsache, daß der sechshundertste Theil des deutschen Grund und Bodens dem Reiche als solchem gehört. — In Weimar richtete der Landtag in der Schlußsitzung das Ersuchen an die Regierung, dahin zu wirken, daß das Reich finanziell sich selbstständig mache.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Die Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses hatte sich wiederholt mit Gesuchen um Beseitigung des Gemeindesteuervorrechts der Beamten, Geistlichen und Volksschullehrer zu beschäftigen. Die Petenten, zu denen auch der Städteverband der Provinz Sachsen in Schleusingen gehört, haben an das Abgeordnetenhaus die Bitte gerichtet, dahin wirken zu wollen, daß in Ausführung des § 41 des Kommunalabgabengesetzes die Heranziehung der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten und der sonstigen in diesem Paragraphen genannten Personenklassen zu den Gemeindeabgaben baldigst nach den allgemeinen Grundsätzen erfolge. Bekanntlich hat das Abgeordnetenhaus bereits im Jahre 1897 den Beschluß gefaßt, die Regierung aufzufordern, thunlichst in der nächsten Session, das wäre also im Jahre 1898 gewesen, einen die Gemeindesteuerpflicht der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten regelnden Gesetzentwurf vorzulegen. Bei den Berathungen der Kommission hat nun der Vertreter des Ministeriums des Innern die Erklärung abgegeben, die übereinstimmende Ansicht sämtlicher betheiligten Ministerien gehe dahin, daß es — in Rücksicht vor Allem auf die in der jüngsten Zeit zu Ungunsten der Beamten eingetretene, früher nicht vorauszusehende Verschiebung der wirthschaftlichen Verhältnisse — nicht angängig sei, den gemäß § 41 des Kommunalabgabengesetzes bis zu einer anderweitigen gesetzlichen Regelung aufrecht erhaltenen bisherigen Rechtszustand bezüglich der Kommunalbesteuerung der Beamten durch Erlaß eines den Wünschen der Petenten entsprechenden Gesetzes abzuändern. Als im weiteren Verlaufe der Besprechungen ein Kommissionsmitglied bemerkte, die Regierung habe das im § 41 des Kommunalabgabengesetzes gegebene Versprechen nicht gehalten, erwiderte der Regierungskommissar, die Regierung habe das Aufheben des Beamtenvorrechts nicht zugesagt. Darauf erfolgte die Entgegnung: die Regierung sei durch den § 41 nicht gebunden, wohl aber moralisch verpflichtet. Die Kommission hat schließlich empfohlen, die Gesuche der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

— Die römische ministerielle „Tribuna" weist den Gedanken ab, daß Bülow, der die Stimmungen und Bedürfnisse Italiens vorzüglich kenne, gekommen sei, um die Bedeutung und Tragweite der äußerst klaren Kammerrede Zanardellis zu erforschen. Der Reichskanzler würde die zufällige Begegnung mit dem Ministerpräsident nicht zu so freundschaftlichem Gedankenaustausch benutzt haben, wenn ihm oder Zanardelli eine Lockerung der Verbindung Italiens mit Deutschland vorgeschwebt hätte. Die Begegnung bedeutet, daß Zanardellis Erklärungen in Berlin richtig aufgefaßt sind, nämlich als Betonung des unanfechtbaren Grundsatzes, daß die Beziehungen der Nationen durch Interessen bestimmt werden. Zuverlässige Meldungen aus Berlin bestätigen, daß der Kaiser die Erneuerung des Handelsvertrags will und der Kanzler die agrarischen Forderungen nur so weit zu erfüllen gedenkt, als hiermit vereinbar ist. Noch bedeutsamer erscheint der „Tribuna" die Begegnung im Hinblick auf die französisch-italienische Annäherung. Es zeige sich, daß Deutschland diese mit Genugthuung sehe, weil sie den Friedensinteressen diene, und es werde immer deutlicher, daß der Dreibund mit seinen durchaus friedlichen Zielen seine Glieder weder in ihrer Selbstbestimmung beschränke noch zu Entfremdungen und Zwistigkeiten nöthige.

Ausland.

In **Paris** ist gelegentlich der Anwesenheit des Prinzen Ludwig Napoleon die Sicherheitspolizei beauftragt worden, den Prinzen auf allen seinen Gängen nicht aus dem Auge zu lassen. Eine Reihe Festlichkeiten bei den hervorragendsten Persönlichkeiten bonapartistischer Richtung sollen zu Ehren des Prinzen veranstaltet werden.

In **Toulon** sind den unter dem Oberbefehl des Admirals Birilew eingetroffenen russischen Panzerschiffen, deren Offiziere bereits die Einladung zur Theilnahme an den dort bevorstehenden Festlichkeiten angenommen haben, formelle Instruktionen zugegangen, während des Aufenthalts des italienischen Geschwaders den dortigen Hafen zu verlassen.

In **Rußland** sind seit den Studentenunruhen die Behörden sehr ängstlich geworden. Die Paßvorschriften werden mit bisher unerhörter Strenge gehandhabt, rücksichtslos werden alle, bei denen am Paß das Mindeste auszusetzen ist, ausgewiesen. — Aus Warschau wird gemeldet, daß der junge Mensch, der auf den Minister Ssipjagin am Newskyprospekt geschossen haben soll, ohne ihn zu treffen, verhaftet wurde, aber so geschickt allen Fragen ausweicht, daß seine Identität nicht festgestellt werden konnte. In Warschau wurde in zwei polnischen Buchhandlungen eine behördliche Revision vorgenommen, worauf die Verhaftung eines der Buchhändler erfolgte. Großes Aufsehen erregt ein Vorfall, der sich vorige Woche ereignete und die Tochter eines bekannten Wiener Malers betraf, die in Warschau bei ihrer dort mit einem angesehenen Bankier verheiratheten Schwester zu Besuch weilte. Plötzlich erhielt sie unter Hinweis auf ihre Konfession den Befehl, Warschau zu verlassen. Die Ausweisung wurde mit großer Strenge durchgeführt. Solche Fälle ereignen sich jetzt täglich.

In **Kopenhagen** errang bei den gestrigen Reichstagswahlen die radikale Linke einen glänzenden Sieg. In sämtlichen Kreisen Kopenhagens ist nur ein Kandidat der Rechten gewählt. Die Wahl bedeutet eine eklatante Niederlage für die Regierung. Auch der Minister des Innern, Brandsen, ist nicht wiedergewählt worden.

Stadtverordneten-Sitzung
vom 3. April.

Für zwei nachträglich eingegangene Vorlagen wird die Dringlichkeit anerkannt. **Abgesetzt** werden die Vorlagen betr. die Anstellung und Versorgung sowie die Rechtsverhältnisse der Kommunalbeamten bezw. Kenntnißnahme von den Beschlüssen des Magistrats in Sachen der Arbeiterlöhne. — In Verfolg einer Petition des Bezirksvereins Lastadie um Errichtung von **Wartehallen** bei den Anlegestellen der Hafenfähre unterbreitet der Magistrat eine Vorlage, wonach auf dem Westkai des Hafens eine Bretterbude neu errichtet, die auf dem Ostkai schon vorhandene offene Halle dagegen mit Brettern verschalt werden soll. Die Kosten würden sich auf 720 Mark bezw. 280 Mark, zusammen also auf 1000 Mark belaufen. Die Vorlage wird genehmigt und bewilligt die Versammlung ferner 680 Mark für Anlegung einer Feuer-Allarmvorrichtung in der Wartehalle auf dem Westkai, dieselbe wird mit der Feuerwache II in Verbindung gesetzt. — Für die neue **Maschinenbauschule** wird die Anlage eines elektrischen Aufzuges genehmigt und werden zu dem Zweck 4000 Mark bewilligt. — Den Ueberschuß der **Grabower Sparkasse** im Betrage von 12 697,51 beantragte der Magistrat auf Straßenbau-Vorschußkonto (Fort Leopold) zu übernehmen, die Versammlung beschließt dagegen nach dem Antrage der Finanzkommission die Ueberweisung der Summe an das Volksschulbau-Vorschußkonto. — Die Versammlung hatte sich erneut mit einer Vorlage auf **Ankauf des Arsenalgrundstücks** zu beschäftigen, da die Verhandlungen über einen Terraintausch sich zerschlagen haben. Der Preis ist auf 560 000 Mark vereinbart und würde die Summe in zehn zinsfreien Jahresraten abzutragen sein. Der Magistrat ist der Meinung, daß die städtischen Behörden sich jetzt darüber schlüssig machen müssen, an welcher Stelle die künftige Rathhauserweiterung erfolgen soll. Ein Verpassen der jetzigen Gelegenheit würde vielleicht nie und jedenfalls nur mit großen Opfern wieder gut zu machen sein. Herr **Wechselmann** als Referent hält die Begründung des Magistrats für durchschlagend und die Annahme der Vorlage für geboten. Der Kaufpreis stelle sich auf wenig mehr als 65 Mark per Quadratmeter, einschließlich des Arsenalgebäudes, das noch ganz gut verwerthbar sei. — In ähnlichem Sinne äußert sich Herr Oberbürgermeister **Haken**, derselbe erkennt an, daß eine große Summe aufzuwenden sei, das Arsenalgrundstück stelle aber den einzig möglichen Platz für die Rathhauserweiterung dar, die doch einmal nothwendig eintreten müsse. Eine Zersplitterung des Verwaltungsapparates werde schwerlich als wünschenswerth angesehen werden können, wolle man also das Arsenalgrundstück nicht, dann bleibe nur übrig, sich mit dem Neubau eines Rathhauses an anderer Stelle zu befreunden, eine billigere Baustelle zu finden, dürfte aber ganz unmöglich sein, die sonst verfügbaren Plätze in Fort Leopold oder an der Bismarckstraße würden jedenfalls viel theurer zu stehen kommen. — Herr **Knappe** spricht sich dafür aus, das Rathhaus nach der Seite des Manzelbrunnens hin zu erweitern, er begründet ein dahingehendes Projekt ausführlich. — Die Herren Oberbürgermeister **Haken**, Baurath **Meyer** und der Referent bekämpfen die Knappe'schen Vorschläge, auch unter Hinweis auf die Thatsache, daß der Rathskeller ein Kapital von 150 000 Mark darstelle, mit dem Vorbau müßte dasselbe verloren gegeben werden. Herr Baurath **Meyer** ist außerdem der Ansicht, daß der Manzelbrunnen in seiner Wirkung vernichtet würde, wenn man das Rathhaus nach jener Seite vorrücke. — Herr **Klein** hält die Zentralisation der Verwaltung nicht für durchaus nothwendig, dieser Anschauung sei schon durch den Bau des Verwaltungsgebäudes an der Magazinstraße Ausdruck gegeben worden. Wenn dann noch weitere Bureauräume nöthig würden, so könnten solche vielleicht im Gebäude des Stadtgymnasiums gefunden werden. Das Arsenal auf dem Grundstück zu belassen bei Verwendung für den Rathhausbau, hält Redner für ausgeschlossen. — Herr **Wichards** findet, daß das Rathhaus eigentlich recht ungünstig liege, dieser Uebelstand würde sich auf den Anbau übertragen, es wäre deshalb praktischer, einen Neubau an besser gelegener Stelle aufzuführen. — Herr **Siemon** bekämpft aus ähnlichen Gründen die Vorlage. — Herr Baurath **Meyer** entgegnet auf die letzten Ausführungen, die Altstadt könne doch wohl nicht als abgelegen gelten, man dürfe ferner nicht übersehen, daß die Stadt auch oderaufwärts und nach Torney oder Westend ausdehnungsfähig sei, fasse man dies ins Auge, so verschiebe sich gleich das Gesamtbild sehr erheblich. — Herr Oberbürgermeister **Haken** stellt nochmalige Durchberathung der Angelegenheit in einer Kommission anheim, ein daraufhin aus der Versammlung gestellter Vertagungsantrag wird jedoch abgelehnt. — Herr **Berndt** meint, die Vorlage würde zwei Jahre früher mehr Aussicht auf Annahme gehabt haben, denn damals stand der Neubau eines Verwaltungsgebäudes in Frage. Jetzt sei letzteres bald fertig und man werde damit doch mindestens eine Zeit lang auskommen. Schließlich ließe sich auch das Verwaltungsgebäude an der Magazinstraße durch Anbau nach dem Rosengarten vergrößern. — Herr **Stahl** tritt lebhaft für die Vorlage ein. Die Zentralisation sei bei Verwaltungsangelegenheiten der Dezentralisation vorzuziehen, aus dieser Ueberzeugung heraus habe z. B. auch der „Vulkan" Opfer gebracht, um seine Verwaltung zu zentralisiren. Redner hält es für ganz ausgeschlossen, daß man das jetzige Rathhaus einfach aufgebe. — Herr **Wolkenhauer** betont, daß eine Ausgabe von mehr als einer halben Million sehr zu überlegen sei. Dem Projekt des Magistrats könne er nicht beistimmen, weil er es nicht für richtig halte, eine Baustelle zu kaufen, die in absehbarer Zeit schwerlich zu verwerthen sei. Der Platz erscheine ihm als der denkbar schlechteste, denn die Lichtverhältnisse würden dort stets mangelhaft sein. Endlich sei der Preis viel zu hoch. Wünschenswerth sei ja die Sicherung eines geeigneten Platzes für die vielleicht noch einmal erforderliche Erweiterung des Rathhauses, man habe aber eine Baustelle ganz nahebei: den Markt an der Charlottenstraße. — Ein neuerlicher Vertagungsantrag findet jetzt eine Mehrheit und wird beschlossen, die Vorlage der um sechs Mitglieder verstärkten Finanzkommission zu überweisen, hinzugewählt werden noch die Herren Berndt, Gollnow, Knappe, Stahl, Wichards und Wolkenhauer. — Eine Petition des Pächters der **Messenthiner Waldhalle** um Ermäßigung der jährlichen Pacht von 2260 auf 1500 Mark wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, doch beschließt die Versammlung, einem von den Herren **Wolkenhauer** und **Dittmer** eingebrachten und von Herrn **Klein** befürworteten Antrage entsprechend, den Magistrat um eine Vorlage zu ersuchen wegen Verlegung des Zufuhrweges von der Chaussee zur Waldhalle. — Der Ablehnung fällt ferner anheim eine Petition um Ausbau der **Alexanderstraße**, Abänderung des Fluchtlinienplanes rc. Dem Magistrat wird die Beseitigung etwa vorhandener Verkehrshindernisse in Erwägung gegeben. — An Emissionskosten für die Anleihe P. werden 7312,50 Mark bewilligt. — Für die **Knaben-Mittelschulen** wird die Abzweigung je einer neuen Klasse aus den überfüllten Klassen V bis IX genehmigt. Die neuen Klassen sind als Grundstock für eine vierte Knaben-Mittelschule anzusetzen, bis auf weitere Beschlußfassung aber bei den vorhandenen Mittelschulen zu verwalten. — Zur Einrichtung eines dreijährigen **Präparanden-Nebenkurses** wird dem königlichen Provinzial-Schulkollegium ein Klassenzimmer der Barnimschule zur Verfügung gestellt gegen Miethszins von 300 Mark jährlich und entsprechender Vergütung für Heizung, Beleuchtung und Reinigung. — Das von der gemischten Kommission für die Festsetzung der **historischen Straßen** aufgestellte Straßenverzeichniß für die Vororte wird dahin abgeändert, daß die Eintragung bei der Langenstraße lautet: „historisch in ganzer Ausdehnung", diejenige bei der Sophienstraße „nicht historisch in ganzer Ausdehnung". — Für den Ankauf eines 64 Quadratmeter großen Stückes Land neben der 11. Gemeindeschule werden 1600 Mark und an Entschädigung für Gebäude, welche auf jenem Grundstück stehen, 1000 Mark, im Ganzen also 2600 Mark bewilligt. — Eine Anzahl kleinerer Vorlagen wird nach den Anträgen der Referenten erledigt. — Schluß der Sitzung nach 9 Uhr.

Bellevue-Theater.

„Auch die Kleinen müssen neben den bunten Eiern ihre Ostergabe haben" — dachte sich Herr Dir. **Resemann**, und er spendete denselben als solche „**Max und Moritz**", ein Bubenstück in 7 Streichen von L. Günther. — „**Max und Moritz**"! — Wer kennt sie nicht, die lustigen Helden, welche Wilhelm Busch durch Bild und Reim so populär gemacht hat und wer hätte nicht über die tollen Streiche derselben gelacht! Ob sie nun die Hühner der Wittwe Bolte zu Tode bringen und dieselben dann gebraten vom Herde wegangeln, ob sie den Schneider Böck ins Wasser befördern oder dem Lehrer Lämpel den Pfeifenkopf explodiren lassen, ob sie dem guten Onkel Fritz einen Schabernack mit Maikäfern spielen oder beim Bäcker oder beim Müller Allotria treiben — immer bleiben es kuriose Buben, über welche die liebe Jugend in herzliches Lachen ausbricht. Und herzlich wurde auch im Bellevue-Theater gelacht, wo sich all' die Busch'schen Gestalten auf der Bühne vorstellten, und auch die heiteren Knittelreime der Busch'schen Dichtung fast unverändert zum Vortrag kamen. Die Darstellung unter der Regie des Herrn **Heiske** trug dazu bei, daß die Freude durch keinen Mißton gestört wurde. Das lustige Bubenpaar wurde von Frl. **Hanné** und Frl. **Steinschreiber** in urkomischen Masken mit frischem Humor gegeben; überaus drollig war Herr **Neumeister** als „Schneider Böck" und Herr **Selle** als „Lehrer Lämpel" und bei dem flotten Zusammenspiel traten weiter Frau **Haagen** (Wittwe Bolte) und die Herren **Berg** (Onkel Fritz) und **Schumann** (der Bäcker) vortheilhaft hervor. — Wer seinen Kindern eine besondere Osterfreude bereiten will, der sende sie eines Nachmittags in das Bellevue-Theater, damit sie die Bekanntschaft von „Max und Moritz" machen. R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

Hamburg, 3. April. Das hiesige Landgericht verurtheilte heute den Lehrer Thormaehlen wegen verschiedener Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Schulkindern, zu drei Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust. Der Angeklagte leugnete seine

„Baroneßchen."

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.

[32] Nachdruck verboten.

„Wenn sie Dich aber nicht wollen, Muth, sondern nur gerade eine solch' alte Erfahrene, wie ich bin?"

„Ja, wissen denn die Herrschaften, wie alt Du bist? Aus dem Briefe geht es doch nicht hervor? Hier betont man doch nur den echt weiblichen Sinn und Klarheit der Lebensansichten, gepaart mit edler Festigkeit! Hör' Tantchen, zwischen den Zeilen steht etwas zu lesen, dem Du nicht gewachsen bist, nämlich, daß dies Prinzessin-Töchterlein ein recht verwöhnter Trotzkopf ist. Da passe ich vortrefflich; wir werden uns verstehen! . . . Herrgott, Bärbe, wie siehst Du denn aus?" unterbrachen beide Damen das Gespräch, als die Köchin, weiß im Gesicht, wie eine Kalkwand, hereinschlüpfte und die Portiere fest hinter sich zusammenfaßte. „Ach, ach! Fräulein Muthchen! Gnädiges Fräulein Baronesse, bitte, einen Augenblick!" stotterte die alte Person ganz athemlos und trocknete sich mit dem Schürzenband die Stirn. Muth stand schon neben ihr. „Denken's Ihnen nur, Er steht draußen mit einer Frauensperson, der — der Teufel — von damals!" Auch Muth zuckte zusammen wie in Furcht. „Tantchen, ich bitte Dich! Siehe, wer es ist," sagte sie in bebenden Lauten und drückte beide Hände auf ihr hochklopfendes Herz.

Tante Almuth blickte sie verwundert an. „Schon nervös? Das macht die Stadtluft. Nimm Dich doch zusammen, Muth! — Bärbe, Du bist unvernünftig wie ein Kind. Laß mich hinaus!"

Die Heldin aus der Küche verschwand durch einen anderen Ausgang, aber auch Fräulein Almuth trat erbleichend in den Salon zurück, als sie die Flügelthür geöffnet hatte; an ihr vorbei flog ein Wesen herein, ganz in duftende, weiße, pelzverbrämte Hüllen gewickelt; weißverschleiert. Im Nu sanken Müffchen, Kapote und Mantel zu Boden unter zwei kleinen bebenden Händen und ein wunderbar schönes, schwarzlockiges Frauenhaupt wandte sich nach rechts und links. „ Silva," rief Muth aus der Kaminecke her, dahin sie sich geflüchtet hatte, und „Muth, Du Bösewicht, bist Du da?" klang es zurück; dann knixte die Elfengestalt vor Tantchen, „o guten Abend, Fräulein von Prack? Ich bin, der gekauft hat hier! Mir gehört diese Burg mit allem, mit Walther und seiner liebsten Schwester und seinem Kind, dem Muthchen hier . . . Wo ist mein Walther, der böse Mann? . . . Schnell herein, Mariano, und stelle ihn mir vor!"

Noch bevor Muth Zeit gefunden, ihrer Freude Ausdruck zu geben und Tante Almuth auch nur eine Ahnung von dem Zusammenhang der Dinge bekam, stand Doktor de Velho vor den Damen; das Ampellicht warf einen beinahe verklärenden Schein auf seine edlen, bleichen Züge.

„Gnädiges Fräulein, zum zweiten Male komme ich, wie ein Räuber zu später Abendstunde, vergeben Sie mir um dieser, meiner Schwester willen! Sylva sehnte sich nach ihrem Gemahl. — Ist Baron Walther hier?"

Tante Almuth regte sich nicht; jedenfalls wähnte sie zu träumen; erst als Doktor de Velho zu Muth herantrat und Sylva mit ihrer süß lautenden Stimme fragte, „Schwester Almuth, lieben Sie mich?" kam wieder Leben und Verständniß in ihre Züge. Muth, — Don de Velho, — was bedeutet dies Alles? Ist — ist diese Dame wirklich meines Bruders Frau?"

„Gewiß, gnädiges Fräulein; war es damals schon, vor sieben Jahren und es wäre sicher Alles anders gekommen, hätte ich zu Ihnen reden dürfen. doch Walther wollte es nicht . . . ich muß gestehen, ich selbst löste jede Beziehung zwischen uns . . . verzeihen Sie mir, Fräulein von Prack, . . . ich liebte meine Schwester stets abgöttisch und war zu jener Zeit der Ansicht, Sylva müsse unglücklich werden mit Baron Prack: freilich, ich rechnete nicht mit der Großmacht, die Ansichten und Pläne umbläst wie ein Kartenhaus, mit der allmächtigen Liebe. Heute . . . bin ich bekehrt, vollständig bekehrt und stelle meine Schwester ruhigen Herzens dahin, wo ihr einziger Halt und Platz sein wird auf immerdar, an Walthers Seite. Können wir den Baron sprechen?"

Von nun an schwirrte, jubelte und klagte es in allen Stimmlauten durcheinander; seit Jahrhunderten vielleicht hatten diese Wände nicht so viel Wunderbares umschlossen, wie heute, Bangen und Freude, Liebe und Leid. Das Erzählen wollte kein Ende nehmen; dazwischen rüttelte Schneesturm an den Läden, klirrte das Silber und Porzellan auf dem eilig herbei getragenen, reich besetzten Theetisch, den Bärbe jedesmal mit niedergeschlagenen Lidern umkreiste, wenn sie wieder einen Gang herumreichen mußte; es war doch schade, daß der so lange gefürchtete Fremde sich als ein ganz gewöhnlicher „Doktor" entpuppte und das heimliche Gruseln nun aufhörte!

Sylva war untröstlich. Muth, wie konntest Du reisen ohne mich! . . . Wo, wo ist Walther? Ich sehne mich zu todt!" rief sie immer wieder und beschwor ihren Bruder, dem Flüchtigen nachzureisen, noch in dieser Nacht, bis er ihn finden würde. Erst spät siegte die Erschöpfung über ihre unbeschreibliche Aufregung. „Ich bin sehr müde: bringe mich zu Bett, Schwester Almuth," bat sie wie ein Kind, „und Du, Mariano, reise fort, gleich! Ich werde Dich nicht wiedersehen ohne meinen lieben, angebeteten Walther." Dann folgte sie ihrer Schwägerin in das Thurmzimmer, darin auch für Muth eine Lagerstatt aufgeschlagen worden war

Das junge Mädchen hatte sich unter dem Versprechen, bald nachzukommen, mit inniger Umarmung von der schönen Stiefmutter verabschiedet und Tante Almuth zugeflüstert, „verweile ein halbes Stündchen bei Sylva; ich habe noch eine wichtige Besprechung mit Doktor de Velho," und nun saß Muth neben ihm, — an demselben Tische, daran sie am Sylvestermorgen ihrem jetzigen Bräutigam, dem Grafen Chewsky, einen „Korb" gegeben hatte. Was Alles lag zwischen jenem und dem heutigen Tage! Winter war es auch damals draußen gewesen, aber damals hatte ihre Seele, nicht, wie jetzt, in dem starren Banne entsagungsvollen Schmerzes und schwerer Erfahrung gelegen.

Augenblicklich hörte man nur den Sturm um das Haus fegen; keines der Beiden sprach ein Wort; Doktor de Velho hatte, wie selbstvergessen, den einen Arm auf die Lehne ihres Stuhles gelegt, der andere ruhte auf dem Tische und stützte den genialen Kopf; ernst und sinnend blickte er seitwärts auf Muth's gesenktes Angesicht. Er seufzte, fast unhörbar, aber sie erröthete doch und sah ihn an, mit stummer Bitte. „Herr Doktor," begann sie dann fest und ruhig, „wollen Sie einer recht Unerfahrenen etwas von dem Vorrath ihrer Lebensweisheit abgeben?"

„Das klingt merkwürdig demüthig, gerade von Ihnen. Befehlen Sie über mich, mein gnädiges Fräulein."

„Vor Allem: habe ich recht verstanden auf dem Hofballe? Haben Sie mich gewarnt vor . . . vor . . . dem Grafen Chewsky?"

„Vor Ihrem Verlobten? Ja, Baronesse. Er ist ein Schurke, und Sie dürfen ihm nie angehören, nie! Ich leide es nicht, so wahr mir Gott helfe!"

De Velho war aufgesprungen und durchschritt in maßloser Aufregung das Zimmer; auch Muth hatte sich erhoben; ihre Rechte lag schwer auf dem Tische, so daß die darauf stehenden Kristallkelche leise aneinanderklirrten; sie war bleich bis in die Lippen. „Können Sie Ihre Behauptung begründen, Herr Doktor?" fragte sie mit versagender Stimme.

„Mit Beweisen, wie der irdische Richter sie fordert, nicht. Graf Chewsky ist äußerlich, auch den Rechtsbegriffen nach, untadelig; aber seine Seele ist vergiftet von jenen Anschauungen, die jeden edlen Charakter allmälig zerstören; Ihr junges, blühendes Leben darf den Dämonen nicht zum Opfer fallen. Hören Sie mich, Baronesse: In H., meinem gegenwärtigen Aufenthaltsort, verschied kürzlich die Schwester meiner Hauswirthin mit einem Fluche auf den Lippen für den Grafen Chewsky; ich hörte es selbst, denn man hatte mich an das Sterbebett gerufen, zur Hülfe. Nun, helfen konnte ich freilich nicht; der Tod hatte den Organismus schon zerstört; ich konnte nur ein Wort des Friedens sprechen. Hätte ich freilich ahnen können, wie jener Grafenname in mein — in Ihr Leben, Baronesse, hineinspielte, ich wäre selbstsüchtig genug gewesen, die arme Sterbende, — wäre es durch irgend ein Mittel der Welt möglich gewesen — noch einmal zu wecken vom Dämmer und eine ausführliche, kurze Darlegung zu veranlassen. Die Unglückliche war — so weit ich der unvollkommenen Erzählung ihrer Schwester entnehmen konnte — Wittwe und Mutter einer einzigen, durch einen Treubruch Chewsky's ins Elend gerathenen bildschönen Tochter. Ich habe ihr Bild gesehen, in den todtberührten, erstarrenden Händen, auch das ihres Verführers, des Grafen Chewsky. Er hat es freilich verstanden, sein böses Spiel. Niemand kann ihn anklagen, Niemand kennt seine geheimen Wege, nicht einmal die eigene Mutter wußte, wo ihre Tochter sich augenblicklich aufhält —"

(Fortsetzung folgt.)

Schandthaten, wurde aber durch zahlreiche Zeugenaussagen überführt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Kiel, 3. April. Der Schutzmann Rechenberg, welcher bei einem Wortwechsel den Arbeiter Holst mit dem Säbel am Kopf verwundete, wurde von der hiesigen Strafkammer zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Vor dem Schwurgericht in Dresden hatte sich der Landwirth Kobisch aus Okrilla wegen Mordes zu verantworten. Die Anklage beschuldigte ihn, zu Oberlommatzsch im Oktober 1898 seinen am 15. August 1898 geborenen Sohn Otto Willy und im Mai 1900 seine am 13. April 1900 geborene Tochter Lina Paula vorsätzlich getödtet und diese Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Der Angeklagte erklärte sich zwar für nichtschuldig, aber durch die Beweisaufnahme kamen Thatsachen zur Sprache, welche keinen Zweifel ließen, daß er seine nur wenig Wochen alte Kinder in unmenschlicher Weise behandelt hat. Aus der Zeugenvernehmung ist Folgendes zu erwähnen: Der Gastwirthsfrau Kühn aus Oberlommatzsch gegenüber hat Frau Kobisch geklagt, daß ihr Mann geäußert hätte: „Wenn ich nur das Kind bald los wäre!“ Frau K. hätte befürchtet, von ihrem Manne mitsamt dem Kinde umgebracht zu werden. Kobisch habe seine Familie sehr schlecht behandelt. Die Hebamme Große hat an dem erstverstorbenen Kinde blaue Flecken bemerkt; an der rechten Kopfseite habe sich eine große Geschwulst gezeigt. Die Mägde des Angeklagten hatten als Grund dafür angegeben, daß Kobisch das kleine Wesen alle Tage „drischt“. Mehrere Zeugen, die früher bei Kobisch gedient haben, wissen zu bekunden, daß der Beschuldigte seine Kinder schwer gemißhandelt hat, mitunter hinter verschlossenen Thüren. Auch an rohen, lieblosen Redensarten gegen Frau K. habe es nicht gefehlt. Als die Letztere einst um ihr verstorbenes Kind geweint, habe Kobisch gesagt: „Wegen des alten Balges brauchst Du nicht zu weinen!“ und ein anderes Mal: „Du legst das Kind in einen alten Spreukorb und stellst ihn vor den Ofen!“ — Die Geschworenen sprachen Kobisch unter Versagung mildernder Umstände der vorsätzlichen schweren Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange, begangen an seinem Sohne Otto Willy Kobisch, und des Mordes an seiner Tochter Lina Paula Kobisch schuldig. Nach langer Berathung wurde Kobisch wegen Mordes in einem Falle zum Tode und wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange zu 5 Jahren Zuchthaus, sowie zum dauernden Verluste der Ehrenrechte verurtheilt. Schweigend vernahm er das Urtheil.

Moderne Folterkammern.

In der „Revue Blanche“ giebt Dubois-Desaulle eine Schilderung der wahrhaft entsetzlichen Behandlung, welche die Militärsträflinge im Bateau d'Oleron, auf der gleichnamigen Insel (unweit Bordeaux) erdulden. Eigentlich sind es keine Verurtheilte, sondern blos disziplinarisch Bestrafte, welche dort in Kerkern liegen, die jeder Beschreibung spotten. In Zellen, welche 2,10 Meter hoch, 1,50 Meter breit und 2,25 Meter lang sind und nur Luft erhalten, wenn die Thüre geöffnet wird, sind bis zu vier Mann eingesperrt. Die alten Mauern sind einige Meter stark, der Boden aber stets feucht, oft schlammig, wegen des eindringenden Meerwassers. Gewöhnlich besteht die Nahrung aus Brod und viermal Suppe mit Gemüse und zweimal Fleisch die Woche. Bei Erschwerung der Strafe, welche der Major beliebig verhängen kann, erhält der Unglückliche 375 Gramm Brod den Tag und zweimal Suppe ohne Fleisch die Woche. Ganz entsetzlich sind die Strafen. Bei der Crapandine werden die beiden Daumen neben einander in eine Doppelschraube eingeschlossen, welche durch eine Kette an den zurückgebogenen Füßen befestigt werden. Der Sträfling muß auf dem Bauche liegen, bei der geringsten Bewegung werden die ohnehin unerträglichen Schmerzen an Daumen und Füßen noch mehr gesteigert. Auf dem Boden liegend muß der Aermste bis zu der hingestellten Feldschüssel fortrutschen, um diese mit den Zähnen zu fassen und auszutrinken, wie es eben geht — wenn er nämlich bei dem Fortrutschen oder durch eine ungeschickte Bewegung des Kopfes dieselbe nicht umgestoßen hat. Dann bleibt ihm nichts übrig, als mit der Zunge von der Suppe soviel von dem unsauberen Boden aufzulecken als eben möglich. Die Daumenschrauben allein, ohne das Zusammenbinden mit den Füßen, verursachen einen unerträglichen Schmerz, bleiben dabei bis 12 und mehr Stunden angelegt. Die **Barre de justice** ist eine 0,70 Meter hoch an der Wand angebrachte Eisenstange, an welcher zwei Halbringe sich befinden, in welche die Füße gespannt werden. Der Sträfling hat also die Füße in der Höhe, während der Raum so schmal ist, daß er, auf der andern Wand, Kopf und Schultern anstemmen muß. Mit den eingeschraubten Daumen auf dem Rücken müssen die Sträflinge oft die Uebungen, Eilmärsche ihres Zuges mitmachen. Ein Unteroffizier erzählte Dubois-Desaulle beim Glase, wie überhaupt mit diesen Züchtlingen, — Spitzbuben und unverbesserlichen Hallunken nach seiner Ueberzeugung — kein Federlesens gemacht werde. Der Ochsenziemer werde fleißig angewandt, jeder Aufseher (Unteroffizier) habe seinen Revolver bei sich, um sofort den Widerspenstigen niederzuschießen, wenn er nur den Mund verziehe, die Achseln zucke. Es sei nur Gewinnst, einen solchen Schurken abzuthun. Die Sträflinge haben schwere Arbeiten. Namentlich müssen sie jeden Tag mindestens dreimal mit Handkarren Wasser holen und dabei 24 Km. zurücklegen. Sie unterhalten einen großen Garten, dessen Früchte ihnen zugeschrieben sind, aber von den Offizieren, Unteroffizieren und deren Familien genommen werden. Ebenso geht es mit den Fischen, die sie zu Zeiten fangen müssen. Dubois-Desaulle ist nur durch List in das Fort d'Oleron gekommen, hat aber das Gefängniß eingehend besichtigt und, dank dem Magnesiumlicht, Lichtbilder aufgenommen, welche die „Revue Blanche“ wiedergiebt. Da sieht man einen Sträfling mit der Crapandine, der seine Schüssel mit den Zähnen zu fassen sucht; zwei Sträflinge, deren Füße an der **Barre de justice** hängen; mit den Daumenschrauben gehaltene Sträflinge, die zu trinken versuchen. Einem Sträfling ist der Mund durch einen dicken Knebel aufgesprengt, der durch in die Haut schneidende Seile (im Genick) festgehalten wird. Dazu noch die Daumenschrauben. Diese und die anderen Folterwerkzeuge sind ebenfalls abgebildet. Da der Unrath den ganzen Tag in den Zellen bleibt, oft verschüttet wird, sind diese ganz verpestet. Mit einem Wort, es herrschen in der Straf- oder vielmehr Züchtlingsanstalt Zustände, wie sie Niemand in Europa für möglich halten würde. Es war dem jetzigen Kriegsminister vorbehalten, Wandel zu schaffen. Bei seiner kürzlichen Besichtigung der Anstalt verordnete General André Abschaffung der Daumenschrauben, der Capandine, des Knebels u. s. w. Es sei noch erinnert, daß unter den Sträflingen sich auch Soldaten der Fremdenlegion befinden.

Neunter Saatbericht

von **Wilh. Werner u. Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestr. 3.
Vom 3. April 1901.

Wenn auch ein abschließendes Urtheil über die diesjährige Saison noch nicht möglich ist, so haben sich doch die Befürchtungen, die sich zu Anfang in Folge der andauernden matten Stimmung auf dem Saatmarkt, namentlich für inländischen Rothklee, allgemein geltend machten, als unbegründet herausgestellt, denn das Geschäft nimmt einen recht flotten Verlauf und die vorhandenen Bestände räumen sich leicht. Es darf nicht übersehen werden, daß noch ein recht großer Bedarf überall zu decken ist; bei dem lange anhaltenden Winter haben viele Landleute bisher noch nicht berechnen können, welchen Schaden der Frost angerichtet, und fast nirgends konnte man bisher an eine Bestellung des Ackers denken. Neben Kleesaaten sind auch jetzt noch Serradella, Wicken, Erbsen, Pferdebohnen, Peluschken und Lupinen stark begehrt, namentlich Serradella zuverlässig letzter Ernte wird immer knapper und dürfte zur Deckung des diesjährigen Bedarfs nicht ausreichen. Auf Runkelrüben, Möhren und Kohlrüben gehen die Aufträge täglich recht zahlreich ein, auch nach Kiefernsamen mit garantirter Keimfähigkeit von ca. 75 Prozent besteht eine große Nachfrage und dürfte der Preis hierfür recht bald erhöht werden müssen.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilo: Rothklee, inländischer, frei von amerikanischem, französischem und italienischem Klee, mittelfein und fein Mark 49 bis 56, hochfein und extrafein 56—59, amerikanischer 50—53, Weißklee, fein 47—50, hochfein und extrafein 58—69, schwedisch Klee 63 bis 79, Wundklee 60—78, Gelbklee 24—31, Incarnatklee 28—31, echten Steinklee 23—25, Esparsette, einschürige 16—17, zweischürige 18—19; Luzerne, provencer 55—59, ungarische 52—56, norditalienische 48—53; Thimothee 21—28; englisches Raigras, Originalsaat 22—26, italienisches Raigras, Originalsaat 25—28, französisches Raigras 45—50, Knaulgras 40—48, Honiggras 20—32; Schafschwingel 28—34, Wiesenschwingel 58 bis 68; Fioringras, ganz frei von Spelzen 53—57, beste Handelswaare 35—37; Serradella garantirt 1900er Ernte, extra gereinigt 11½—12½; Lupinen, Wicken, Peluschken, Erbsen und Bohnen in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen.

Unser nächster Bericht folgt am Donnerstag, den 11. April cr.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 4. April. (Original-Bericht.) **Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend:** 354 Rinder, 773 Kälber, 642 Schafe, 1983 Schweine, 1 Ziege.

Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 62 Rinder, 217 Kälber, 43 Schafe, 592 Schweine, — Ziegen.

Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 55; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 51 bis 52; d) gering genährte jeden Alters 48 bis 50. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — bis —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 55; c) gering genährte 48 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 50 bis 52; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 48 bis 49; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 43 bis 44; e) gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 42. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 58 bis 59; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 55 bis 57; c) geringe Saugkälber 49 bis 50; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 52 bis 53; b) ältere Masthammel 49 bis 50; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44 bis 45. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 52 bis 53; b) fleischige Schweine 51 bis 52; c) gering entwickelte 50 bis 51; d) Sauen 48 bis 50; e) Eber — bis —.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Der Rindermarkt wurde langsam geräumt. Kälber schleppend, voraussichtlich nicht ausverkauft. Hammel matt, geringere Waare schwer verkäuflich. Schweine sehr flau, es verbleiben bedeutende Ueberstände.

Abtrieb nach außerhalb vom 28. März bis 3. April: — Rinder, 6 Kälber, — Schafe, 12 Schweine, — Ziegen.

Schlachtviehmarkt.

Berlin, 2. April. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen 616 Rinder, 5706 Kälber, 1476 Schafe, 15 415 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen, mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 45 bis 50. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 44 bis 46, gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 43. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 70 bis 72; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 64; c) geringe Saugkälber 54 bis 56; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38 bis 44. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 59 bis 62; b) ältere Masthammel 49 bis 57; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 48; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20 Proz. Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 53 bis 54; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 50 bis 52; d) gering entwickelte 47 bis 49; e) Sauen 48 bis 49 Mark.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 400 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig und schloß langsam. Bei den Schafen fanden Osterlämmer etwa 400 und etwa 200 sonstige Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird nicht geräumt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. April. Der Stettiner Konsum- und Sparverein hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am 18. April im Saale der Bockbrauerei ab, nur Vereinsmitglieder haben Zutritt.

— Das Oster-Programm der Kaiserin Auguste Viktoria-Schule bringt zunächst den 1. Theil einer Abhandlung über Aphorismen zur Methodik des Unterrichts in den neuen Sprachen, welches für die Lehrer manche beherzigenswerthe Winke ertheilt. In einem zweiten Artikel werden die Wünsche und Hoffnungen der Schule dargelegt, welche in dem Ausbau eines weiteren Jahreskurses, einer Selekta, und in der Hoffnung gipfeln, daß die Lehrerinnen-Bildungsanstalt den Charakter einer öffentlichen Anstalt und damit die Berechtigung erhält, unter dem Vorsitz eines königlichen Kommissars die Lehrerinnen-Prüfungen selbst abzuhalten und selbst Befähigungszeugnisse auszustellen. Den Schulnachrichten entnehmen wir, daß die Anstalt im Oktober 1900 von 628 Schülerinnen besucht war, darunter 20 Auswärtige. In der Lehrerinnen-Bildungsanstalt betrug die Zahl der Seminaristinnen zu Beginn des Sommersemesters 95, zu Beginn des Wintersemesters 102.

— Falsche Einmarkstücke sind in Umlauf, dieselben sind aus Zinnlegirung hergestellt und haben die Jahreszahl 1896 und das Münzzeichen A.

— Es sei auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß sich das Bureau der Handwerkerkammer jetzt Augustastraße 4 befindet.

— Der zum vortragenden Rath im landwirthschaftlichen Ministerium ernannte bisherige Regierungsrath Dr. Paul Hoffmann war von 1889 bis 1893 Landrath des Kreises Köslin.

— Am Charfreitage wird in dem Saale des Marienstifts-Gymnasiums um 10½ Uhr Vormittags ein Gottesdienst abgehalten werden, um den Kirchenbesuchern, die in der Schloßkirche keinen Platz finden, Gelegenheit zur Befriedigung ihres kirchlichen Bedürfnisses zu geben.

— Nach dem neuesten Verzeichniß der Theilnehmer an den Fernsprecheinrichtungen im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin sind die Anschlüsse in Stettin bereits bis zur Nummer 3310 gestiegen.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. — Sogleich, Bromberg, Artillerie-Depot, Schreiber, Gehalt 75 Mark monatlich. — 1. Juli 1901, Stargard i. Pomm., kaiserl. Postamt, Postschaffner, Gehalt 900 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

— Die St. Jakobigemeinde hält am Charfreitag ihre Hauptgottesdienste um 10 und um 5 Uhr nicht, wie gewöhnlich, in der Aula der Schillerschule, sondern ausnahmsweise in der großen Turnhalle, Grünstraße, ab. Die Aula faßt nur etwa 400, die Turnhalle aber gegen 1600 Personen; deshalb die Aenderung für die Charfreitags-Gottesdienste. Auch am 1. Ostertag wird Morgens 10 Uhr in der Turnhalle Gottesdienst stattfinden.

* Im März 1901 kamen bei dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 525 Geburten (gegen 453 in demselben Monat des Vorjahres), 341 Sterbefälle (304), 115 Eheschließungen (108) und 181 Aufgebote (186).

— Lotterie des Pestalozzivereins. Die für die Lotterie des Pestalozzivereins angekauften Gewinne sind nunmehr in der Thurnhalle der Bugenhagenschule untergebracht. Auf langen Tafeln liegen dort in bunter Abwechselung Gold- und Silber-, Leder- und Galanterie-, Glas- und Porzellanwaaren, Bürsten- und Korbwaaren, Bücher, Wirthschafts- und Wäscheartikel. Die Besichtigung dieser Gegenstände ist zu den bestimmten Stunden Jedermann gestattet, und wird die Ausstellung noch manch einen veranlassen, 50 Pf. für ein Loos zu wagen.

* Seitens der Hochbaudeputation wurden an städtischen Arbeiten und Lieferungen vergeben: für die Maschinenbauschule die Herstellung der elektrischen Beleuchtungsanlage samt allem Zubehör an die Firma Siemens u. Halske in Berlin zum Preise von 62 821 Mark, die Lieferung der Fensterbeschläge an Tischlermeister C. Laß für 3375 Mark und die Schieferabdeckungen der Fenster an Dachdeckermeister M. Ellmer für 1108 Mark; für die Baugewerkschule: die Lieferung der Fenster an die Firma Müggenburg u. Sandmann zum Preise von 3901 Mark.

* In den Monaten Januar, Februar, März 1901 wurden hier 9973 amerikanische Speckseiten und Schinken amtlich untersucht und 9 davon als trichinös beschlagnahmt. 39 zur Untersuchung eingelieferte Wildschweine passirten die Kontrolle unbeanstandet.

* Auf dem Hartmann'schen Lagerhof am Dunzig verunglückte heute Vormittag ein Arbeiter dadurch, daß er von einem herabstürzenden Sack getroffen wurde. Der Mann trug erhebliche Verletzungen davon, die eine Ueberführung in das städtische Krankenhaus nothwendig machten.

* Bei einer Durchsuchung wurden polizeilich beschlagnahmt: 26 leere Wein- und Cognacflaschen, mehrere Taschentücher, gezeichnet G. L. bezw. L. D. und P. A., ein braunledernes Herrenportemonnaie, ein Blechkessel mit Deckel, eine Email-Waschwanne, zwei Bettvorleger, ein Sack, gezeichnen F. G., Rügen, ein Petroleumfaß, gezeichnet C. P., zwei schwarz lackirte eiserne Lichthalter. Diese Gegenstände, die vermuthlich aus Boden- oder Kellerdiebstählen herrühren, können behufs Rekognoszirung im Bureau der königlichen Kriminal-Inspektion besichtigt werden.

* An den Folgen eines Unfalles ist im städtischen Krankenhause die 74 Jahre alte Wittwe Christine Schönberg verstorben. Die Frau war am 2. d. Mts. in ihrer Wohnung, Apfelallee 43, einem eisernen Ofen zu nahe gekommen, ihre Kleider fingen Feuer und sie erlitt schwere Brandwunden, die trotz sorgsamster Pflege den Tod herbeiführten.

— Der Spielplan des Stadttheaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise aufgestellt: Freitag Geistliches Konzert, Sonnabend „Die Geschwister“ und „Hänsel und Gretel“, Sonntag Nachmittag „Flachsmann als Erzieher“, Abends „Die Afrikanerin“, Montag Nachmittag „Der Mikado“, Abends „Robert und Bertram“, Dienstag „Tannhäuser“ mit Herrn Max Büttner als Gast.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Sonnabend Nachmittag „Max und Moritz“, Abends „Die Reise durch Berlin“, Sonntag Nachmittag „Max und Moritz“, Abends zum 1. Male „Wiener Blut“, Montag Nachmittag „Nackte Kunst“, Abends „Wiener Blut“.

— Zirkus Sidoli, der heute mittelst Sonderzuges aus Dresden hier eingetroffen ist, beginnt am Sonnabend in den Zen-

Berliner Börse
vom 3. April 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 B
Brüssel	8 Tg.	81,00 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20
Kopenhagen	8 Tg.	112,20
London	8 Tg.	20,41
do.	3 Mt.	20,23
Madrid	14 Tg.	60,10
New-York	vista	4,1775 B
Paris	8 Tg.	81,05
do.	2 Mt.	80,75
Wien	8 Tg.	85,00 B
do.	2 Mt.	84,30 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,90 B
Italienische Plätze	10 Tg.	76,80
St. Petersburg	8 Tg.	215,30 G
do.	3 Mt.	213,30 G
Warschau	8 Tg.	215,70

Bankdiskont 4½, Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,38 G
20 Francs-Stücke	16,285
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,19 G
Belgische „	81,00
Englische Bankn.	20,41
Französische „	81,10
Holländische „	168,70
Oesterreich. „	85,20
Russische „	216,00 G
Zollcoupons 100 R.	323,90

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,10
„ „	3½	98 10
„ „	3	88,60
Preuß. Consol. Anl. c.	3½	98,00 G
„ „ „	3½	98,20
„ „ „	3	88,30

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,40 B
Barmer Stadt-Anl.	3½	92,00 G
Berliner „ 1898	3½	99,70 G
Breslauer „	3½	94,90 G
Casseler „	3½	93,90 G
Dortmunder „	3½	93,40
Düsseldorfer „	3½	96,25 G
Duisburger „	3½	92,90 B
Elberfelder „	4	93,00 B
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	93,30 G
Hallesche „ 1886	3½	94,10 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	95,10 G
Kölner „	4	101 90 B
Magdeburger „	3½	94,70 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	93,50 G
Pommersche „	3½	94,00 G
Posener „	3½	93,75 G
„ „	3	84,25
Rheinprov.-Obl.	3½	94,75
„ Ser. 18	3½	89,50 G
„ 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,50
„ „	3½	94,70
Westpr. „	3½	93,60
Berliner Pfandbriefe	5	116,50 G
„ „	4½	108,10 G
„ „	4	104,20 G
„ „	3½	97,40 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	101 90
„ „	3½	96,30 G
„ „	3	85,30 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	98,00 G
Ostpreußische „	3½	95 20 G
„ „	3	85,40 G
Pommersche „	3½	95,60 G
„ „	3	84 75
Posensche 6—10 „	4	102,40 G
„ Serie C. „	3½	95,10 G
„ „ A. „	3	86,00 G
Sächsische „	4	102,00 G
„ „	3½	97,00
„ landschaftl. „	3	85,50 B
Schles. altlandsch. „	3½	96,20
„ „	4	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	100,90 B
„ „	3½	94,70
„ „	3	84,50
Westfälische „	4	101,50 G
„ „	3½	94,60 G
„ „	3	85,75 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	94,90
„ I. „	3	85,40 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	—,—
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	102,00 G
„ „	3½	94,50 G
Posensche „	4	101,70 G
„ „	3½	94 60 G
Preußische „	4	101,80 G
„ „	3½	94,60 G
Rhein. u. Westf. „	4	102,00 G
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	101,70 G
Schlesische „	4	101,60 G
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„ „	3½	94,50 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	86,00 G
Bremer Anleihe 1899	3½	95,40
Hamb. Staats-Anl.	3	86,00 G
„ „ amort.	4	103,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,80

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	141 75
Bayer. „	4	152,50 G
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,50 B
Köln-Mind. Präm.	3½	132,50 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	131,90
Lübecker „	3½	137,10
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,50
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,75 G

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	88,10 G
„ innere „	4½	73 60 G
Barletta-Loose	—	21,10 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	39,60
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84,80 G
Chines. Staats- „	5½	100 50 G
„ 1895	6	102 90 G
„ 1896	5	94 00 B
„ 1898	4½	81,25
Finländische Loose	—	69,00
Griechische Anleihe	1,60	39,10 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44 90 G
„ Gold- „	1,60	38 30 G
Italienische Rente	4	95,70 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69,90 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,20
Oesterr. Gold-Rente	4	100,25
„ Papier- „	4⅕	—,—

Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,00 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	77,00 B
„ 1860er Loose	4	140,70 G
„ 1864er „	—	357 50 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	36,75 G
Rumän. Staats-Obl.	5	87,90
„ „ 1889	4	74,70
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,70 B
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	96,25 B
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	93,75 G
Schwed. Hyp. 1904	4	97,25 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,90 G
„ amort. St.-A.	4	65,75 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	48,50 G
„ Administr.	5	100 10
„ 400 Frcs.-L.	—	112,00 G
Ungar. Gold-Rente	4	99,00 B
„ Kronen-Rente	4	93,75 G
„ Staats-R. 1897	3½	83,50 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
„ 2—9. 12—15	3½	89,70 G
„ 16. 17	4	98,00 G
„ unk. 1905 18	4	98,50 G
„ 19	3½	89,00 G
„ 1910 20	3½	90,50 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,25 G
„ „ „ „ 2	3½	109,25 G
„ „ „ „ 5	3½	90,80 G
„ „ „ „ 6	4	98,50 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	44,30 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,00 G
„ „	4	97,80 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ „ alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4½	83,00 G
„ „	3	77,00 B
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	91,00 G
„ Präm.- „	4	129,00 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
„ 3	4	98,60 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	95,60 G
„ 9	3½	89,40 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,50 G
„ „ 11. 12	4	87,10 G
„ „ 2. 3	3½	81,25 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,50 G
„ „ 4	4½	114,25 G
„ „ 10	4½	110,50 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,50 G
„ „ 1909	4	99,00 G
„ „ Com.	3½	93,40 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	103,50 G
„ „	—	82,75 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,30 G
„ Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles. „	4	97,60 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	91,50 G
„ „	4	97,90 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,20 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	124,00 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb	136,25 G
Crefelder	99,80 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	159,00
Eutin-Lübeck	55,00 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	132 00 G
Lübeck-Büchen	137,75 G
Marienburg-Mlawka	74 20
Ostpreußische Südbahn	88,20

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	83,75 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,60 G
Ostpreußische Südbahn	112,30 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,50 G
Allgem. Deutsche Klbg.	109,50 G
„ Lok.- u. Strb.	166,25
Barmen-Elberfelder	213,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	123,75
Braunschweiger	125,00 B
Breslauer Elektr.	139,25 G
„ Straßenbahn	180,00 G
Elektr. Hochbahn	113,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	220,00
Hamburger „	175,50 G
Magdeburger „	160,25
Stettiner „	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,20 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	99,90
Magdeburg-Wittenberge	87,40 G
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,00 B
Breslauer Rhederei	121,90 B
Hamb.-Amerik. Packetf.	124,80
Hansa, Dampfschifff.	142,50 G
Kette, D. Elbschifff.	84 00
Neue Stett. Dampfer-Co.	94,50
Norddeutscher Lloyd	119 10
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	130,50 G
Bergisch-Märkische Bank	147,30 G
Berliner Bank	102,80 G
„ Handels-Ges.	152 90
Braunschw. Bank	117,75 B
Breslauer Diskont-Bank	97,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	109,90
Comm.- u. Diskont-Bank	117,10 G
Danziger Privatbank	124,00 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	203,60
„ Genossensch.-Bank	106,50 G
Disconto-Comm.	185,00 G
Gothaer Grundkred.-Bank	120,75 G
Hamb. Hypotheken-Bank	147,50 G
Hannoversche Bank	121,75 G
Kieler „	—,—
Kölner Wechslerbank	101,00 G
Königsb. Vereins-Bank	114,10 G
Leipziger Bank	146,25 G
„ Credit-Anstalt	186,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	122,75 G
„ Privatbank	101,00 B
Mecklenburg. Bank 40%	124,00 B
„ Hyp.-Bank	188,00 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	51,00
Meining. Hyp.-B. 80%	123,90
Mitteld. Bodencredit	105,25 G
„ Credit-Bank	112,25
Nationalbank für Dtschl.	128,30 G
Nordd. Creditanstalt	116,00 G
„ Grundcredit	92,00 G

Oesterr. Creditbank	227,75
Pomm. Hypotheken-Bank	80,00 G
Preuß. Bodencredit- „	134,50 G
„ Centr.-Boden- „	158,90
„ Hypoth.-Akt.- „	14 00 G
„ Pfandbrief- „	118,00 G
Reichsbank	149,00 B
Rheinische Bank	82,00 G
Sächsische „	143,00 G
Westdeutsche „	115,00 B
Westfälische „	114 80 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	113,50 G
	Bock	167,80
	Böhm. Brauhaus	206 50 G
	Bolle Weißbier	100,50 G
	Landré	198,50 G
	Patzenhofer	200,25 G
	Pfefferberg	242 75 G
	Schöneberg Schl.	185 75 G
	Schultheiß	[illegible]
	Bochumer	166 65 G
	Germania Dortm.	199,00 G
Accumulatoren-Fabrik		125,50
Allgem. Berl. Omnibus		180,75 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.		201,00 G
Aluminium-Industrie		152 00 B
Anglo-Central-Guano		86 50 G
Anhalt. Kohlenwerke		98,50 G
Berl. Elektricitäts-Werke		174,40 G
„ Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		87,00 G
Bielefeld. Masch.		184 50 G
Bismarckhütte		244,00 G
Bochumer Bergwerk		25 00 G
„ Gußstahlwerke		199,50
Braunschw. Kohlenwerke		158,75 G
Bredower Zuckerfabrik		65,50 G
Breslauer Oelfabrik		79,25 G
Chemische Fabrik Buckau		107,90
Concordia Bergbau		296,00 G
Deutsche Gasglühlicht		431,00 G
„ Spiegelglas		145,75 G
„ Steinzeug		269,00 G
„ Waffen u. M.		187 75
Donnersmarck-Hütte		206,50 G
Dortmund Union		82 40
Dynamite Trust		160,50 G
Egestorff Salzwerke		144 00 G
Fraustädter Zuckerfabrik		162,75 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.		115,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.		73 00 G
Görlitzer Eisenbahnbed.		246,00 B
„ Masch. conv.		187,50 G
Hamburger Elektr.-Werke		152,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		98,50 G

Hannov. Masch.-Br.	134 80 G
Hibernia Bergw.-Ges.	189 00 G
Hirschberger Leder	133,25 G
„ Maschinen	87 00 G
Höchster Farbwerke	340 10 G
Hörderhütte conv. neue	101,00 G
Hoffmann Stärke	167,00 G
Hofmann Waggon	238,75 G
Ilse Bergbau	159,60 G
Köln. Bergwerke	140,00 G
König Wilhelm conv.	185,00 G
„ „ St.-Pr.	242 00 G
Lauchhammer	107,25 G
Laurahütte	216,00 G
Ludwig Löwe u. Co.	319,50 G
Magdeb. Allg. Gas	127,25 G
„ Baubank	93,00 G
„ Bergwerk	449,50 G
„ „ St.-Pr.	449,50 G
„ Mühlen	119 10 G
Nähmaschinenfabrik Koch	136,00 G
Norddeutsche Eiswerke	66 00 G
„ Gummi	82 50 G
„ Jute-Sp.	51 60 G
Nordstern Bergwerk	226,10 G
Oberschles. Chamotte	134,75
„ Eisenb.-Bedarf	124,50 G
„ Eisen-Industrie	119,50 G
„ Kokswerke	140,00 G
„ Portl.-Cement	122,00 G
Oppelner Portl.-Cement	124 10
Osnabrücker Kupfer	97,75
Phönix Bergwerk	160 00 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	169 25 G
Rhein-Nassau Bergwerk	137,25
„ Metallwerk	141 50 G
„ Stahlwerk	170,00 G
Rhein.-Westf. Industrie	228,00 G
„ Kalkwerke	104,25 G
Sächsische Gußst. Döhl.	188,50 G
Schering Chem. Fabrik	238,25 G
Schles. Bergb. Zink	—,—
„ Elektr.- u. Gasg.	110 25 G
„ Kohlenwerk	38,00 G
„ Portl.-Cement	159,75 G
Siemens u. Halske	158,50 G
Stettin-Bredow Cement	142,25 G
„ Chamotte	297,75
„ Elektric.-Werke	133 10 G
„ Gristow	94,75 G
„ Vulkan B.	201 00
Stoewer Nähmaschin.	78,50 G
Stolberger Zink	72,00 G
„ „ St.-Pr.	144,00 G
Stralsund. Spielkarten	125,75 G
Union Chem. Fabrik	123 25 G
„ Elektricit.-Ges.	127 50 G
Barziner Papierfabrik	207 50 G
Victoria Fahrrad	50,00 G

tralhallen seine Spielzeit mit einer Gala-Eröffnungsvorstellung, deren großartiges Programm eine ganze Reihe überraschender Neuheiten auf dem Gebiet der Pferdedressur, der equatrischen Kunst und Ausstattungs-Aufführungen aufweist.

— Von Ostern ab tritt in der Philharmonie eine Vereinigung „Leipziger Sänger und Humoristen" in Thätigkeit, die, wie diesbezügliche Zeitungsmittheilungen bekunden, mit tüchtigen Kräften besetzt ist und demgemäß eine vielseitige Leistungsfähigkeit zu entfalten vermag. Die Gesellschaft arbeitet mit einem hier völlig neuen Spielplan, der mit Quartett- und Einzelgesang, hochkomischen Vorträgen und Gesamtspielen abwechselungsreich besetzt ist. Mitthätig sind übrigens zwei hier bestbekannte Künstler, nämlich der als langjähriges Mitglied der Kluge-Zimmermannschen Gesellschaft so beliebt gewordene Damendarsteller Heinrich Schröder und der „kleinste Tanz-Humorist der Welt" Fritz Fischer, welcher durch wiederholtes Auftreten auf hiesigen Spezialitätenbühnen lebhaften Erfolg erzielte.

* Gestern Vormittag wurde in der Oder am Grabower Freistaden die **Leiche** eines Mannes gefunden, der Papiere auf den Namen des am 27. November 1875 in Ferdinandstein geborenen Arbeiters Paul Iben bei sich trug. Die Leiche mag schon etwa sechs Wochen im Wasser gelegen haben.

* **Vermißt** wird seit dem 30. März der 30 Jahre alte, Galgwiese 29a wohnhafte Arbeiter Ernst Koglin.

* **Festgenommen** wurden 16 Personen und zwar 12 wegen Trunkenheit bezw. Obdachlosigkeit, 2 wegen Gewaltthätigkeit und Widerstandes und 2 Sittendirnen wegen Umhertreibens.

Provinzielle Umschau.

In **Stralsund** hat sich ein Zweigverein der deutschen Zentrale für Bestrebungen zur Beendigung des Burenkrieges gebildet. — Der Direktor der höheren städtischen Mädchenschule in **Prenzlau**, Joseph Limper, begab sich vorgestern nach dem nahe bei Prenzlau belegenen Ort Melzow und machte dort seinem Leben durch Erschießen ein vorschnelles Ende. — In **Eldena** ging gestern Mittag ein Militärluftballon nieder, welcher Morgens 9 Uhr in Berlin aufgestiegen war. — Die Adler-Apotheke in **Treptow a. T.** ist an den Apotheker Schröder aus Stralsund verkauft worden. — In **Todenhagen** bei Köslin beging gestern der Altsitzer Japs mit seiner Ehefrau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. — In **Köslin** sind gestern die Zimmergesellen in den Ausstand getreten, sie verlangen 38 Pf. Stundenlohn; die Meister hatten aber nur 37 Pf. bei 10stündiger Arbeitszeit bewilligt. — In **Greifenhagen** erschoß sich gestern der Bildhauer Oswald Niewiadowski, ein dem Trunk ergebener Mensch, auf dem Grabe seiner Kinder.

Vermischte Nachrichten.

— Eine aufregende Sceue ereignete sich gestern (Mittwoch) am späten Abend in Berlin vor der Kaserne des Königin Augusta-Regiments in der Friesenstraße. Der obdachlose Schlosser Karl Sachs gab auf seinen Vetter, den Füsilier Otto Sachs, zwei Schüsse ab, die beide ihr Ziel trafen. Otto Sachs wurde schwer verletzt. Der Thäter ist verhaftet. Das Motiv der That ist Eifersucht.

Görlitz, 3. April. In Oberhammer bei Tannwald (Böhmen) wurde ein Arbeiter, welcher sich der Verhaftung widersetzte, von einem Gendarm mit dem Bajonett erstochen.

— Ueber einen Skandal in der deutschen „Gesellschaft" von Newyork berichten die Newyorker Blätter unter dem 17. März: „In Newyork starb am 16. März Stadtrathsmitglied Hermann Sulzer, einer der best-, wenn auch nicht rühmlichst bekannten Deutschen der Stadt, der langjährige Leiter und Haupteigenthümer des nach ihm benannten „Harlem River Park und Casino". Mit seinem Tode kam ein von ihm während der letzten Jahre seines Lebens nur mühsam unterdrückter Skandal zum Ausbruch. Sulzer war nichts weniger als ein musterhafter Ehemann, so daß sich seine Frau Katharina Odell-Sulzer im Jahre 1896 veranlaßt sah, sich von dem Gatten zu trennen, ohne sich jedoch scheiden zu lassen. Sulzer tröstete sich mit einer Anderen, die sich auch „Frau Sulzer" nannte, auf diesen Titel aber rechtlich ebenso wenig Anspruch hatte, als ihr Schooßhündchen. Sulzers Verhältniß mit dieser Frau war seit den letzten drei Jahren ebenso notorisch, wie die Frau selber, deren Name Ida Weimann und die die geschiedene Frau eines Journalisten ist. Von seiner rechtmäßigen Frau hatte Sulzer zwei Kinder, einen jetzt 24 Jahre alten Sohn und eine 16 Jahre alte Tochter; die Kinder wohnten seit Trennung der Eltern bei der Mutter. Als die rechtmäßige Frau Sulzer am 16. März von dem Tode ihres Mannes in Kenntniß gesetzt wurde, begab sie sich mit ihrem Anwalt Goodman nach dem Sterbehause, um die Leiche ihres Mannes zu sehen, doch wurde ihr von Ida Weimann ebenso der Eintritt verwehrt, wie schon einmal ihrem Sohne, der den Vater während seiner schweren Erkrankung besuchen wollte. Frau Sulzer begab sich nun nach der Polizeistation, um die Hülfe der Polizei anzurufen. Es wurden zwei Polizisten abgesandt, um sich an der Thür von Sulzers Geschäftsbureau zu postiren, damit Ida Weimann dem dort stehenden Kassenschranke in dem sich voraussichtlich viel Baargeld und werthvolle Dokumente befanden, nicht zu nahe käme. Dann wurde Ida Weimann vor Gericht zitirt und erschien daselbst in Gesellschaft ihres Anwalts van Cott. „Weshalb wollten Sie Frau Sulzer und den Kindern nicht gestatten, die Leiche zu sehen?" fragte Richter Mayo die Weimann, die gedroht hatte, auf Frau Sulzer zu schießen, wenn diese im Sterbehause erscheinen würde. Die Weimann erwiderte: „Ich habe Herrn Sulzer versprochen, daß seine Frau nicht an seine Leiche kommen sollte". Ida Weimann wandte sich hierauf weinend an Frau Sulzer und sagte: „Lassen Sie mir nur die Leiche, alles Andere können Sie nehmen. Sie haben nie etwas um ihn gegeben, und ich liebte ihn." — „Er war mein Gatte, antwortete Frau Sulzer in höchster Aufregung, „und Niemand hat ein größeres Anrecht auf seine Leiche." Die beiden Frauen geriethen mehrmals hitzig aneinander, so daß der Richter nur mit großer Mühe Ruhe stiften konnte. Schließlich willigte Ida Weimann ein, daß Frau Sulzer und die Kinder die Leiche besichtigten, aber unter der Bedingung, daß sie keinen Versuch machen sollten, dieselbe unter ihre Obhut zu bekommen. Nach den Gerichtsverhandlungen begab sich die ganze Gesellschaft nach der Wohnung des Verstorbenen. Frau Sulzer brach beim Anblick der Leiche in Weinen aus, und Ida Weimann weinte mit ihr. Nach kurzer Zeit entfernte sich Frau Sulzer mit den Ihrigen. Am 17. März wurde im Nachlaßgericht Sulzers Testament eingereicht. Durch dieses Testament, das vom 11. November 1898 datirt ist, werden die Wittwe und der Sohn ausdrücklich enterbt (sie werden, wie zum Hohne, mit je zwanzig Mark abgefunden), die minderjährige Tochter erhält unter fast unerfüllbaren, „contra mores" lautenden Bedingungen zwanzigtausend Mark. Die Tochter soll das Geld nur dann erhalten „wenn sie sich nach Ermessen des Testamentsvollstreckers des Vermächtnisses als würdig erwiesen und ferner sich mindestens zwei Jahre vor ihrer Großjährigkeit von des Erblassers Gattin, ihrer Mutter, getrennt hat." Seinen beiden Brüdern vermacht Sulzer 32 000 bezw. 80 000 Mark, den Rest des Riesenvermögens erbt seine Geliebte, Frau Ida Weimann. Die Wittwe und die Kinder haben sofort Einsprache gegen die Bestätigung des Testamentes erhoben. Hermann Sulzer, der ein Alter von 48 Jahren erreicht hat, stammte aus Wetzlar und hatte in Deutschland studirt. 1872 wurde er in Amerika zum Adjutanten des Brigadegenerals Haff ernannt. Seit sechs Jahren war Sulzer einer der eifrigsten Mitglieder von Tammany Hall. Im Jahre 1897 wurde er in den City Council gewählt."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. April. Die „Berl. N. N." schreiben: Die von einigen Blättern verbreitete Meldung, daß zwei deutsche Kriegsschiffe dem am 20. Mai in Spezia stattfindenden Stapellauf des italienischen Panzerkreuzers „Regina Margherita" beiwohnen werden, erweist sich nach jeder Richtung hin als unzutreffend. Denn erstlich hat die italienische Marineverwaltung den Stapellauf bereits auf den 20. April festgesetzt und zweitens besteht an leitender Stelle nicht die Absicht, dazu Kriegsschiffe nach Spezia zu entsenden, nachdem unsere Schulschiffe schon seit längerer Zeit das Mittelmeer verlassen haben und von den in der Heimath im Dienst befindlichen Schiffen für solchen Zweck keine verfügbar sind.

Finanzminister v. Miquel soll den Kaiser am 1. April im Hinblick auf seine erschütterte Gesundheit um seine Entlassung gebeten haben. Wie die „Staatsb.-Ztg." mitzutheilen in der Lage ist, ist diese auf müßiger Kombination beruhende Meldung falsch. Es würde den Gepflogenheiten dieses Staatsmannes nicht entsprechen, in einer politisch so schwierigen Zeit, wie der jetzigen, aus eigener Initiative um seinen Rücktritt zu bitten. Im Uebrigen kann bei Herrn v. Miquel von einer erschütterten Gesundheit gar keine Rede sein.

Haag, 4. April. Die Villa Trelenberg, in der Nähe der Stadt, ca. 16 Kilometer vom südlichen Ufer des Zuider See's, ist für Rechnung des Präsidenten Krüger gemiethet worden. Der Präsident wird dieselbe demnächst beziehen.

Paris, 4. April. Der römische Korrespondent des „Temps" meldet, die Nachricht von einem Besuche König Leopolds in Rom sei irrig; derselbe sei nicht nach Rom gereist, sondern befinde sich immer noch in Florenz und wird von dort nach Toulon weiter reisen, um den Festlichkeiten zu Ehren der italienischen Flotte beizuwohnen.

Das „XX. Siecle" erhält aus römischer Quelle die Bestätigung der Meldung, betreffend den Empfang König Leopolds im Vatikan.

Toulon, 4. April. Der den hier anwesenden russischen Kriegsschiffen zugegangene Befehl, den Hafen vor Ankunft des italienischen Geschwaders zu verlassen, wird eifrigst kommentirt. Einerseits verlautet, man hege an zuständiger Seite Befürchtungen, daß die russischen Schiffe Vorrechte vor den italienischen verlangen, andererseits verlautet, Rußland sei mit dem Empfang des italienischen Geschwaders ganz einverstanden, ziehe es aber jedoch vor, an dem Versöhnungsfest nicht theilzunehmen.

Madrid, 4. April. Der Ministerrath hat einen Vorschlag erhalten, betreffend die Bildung eines Freundschaftsvertrages zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten. Der Ministerrath hat die Grundlage eines solchen Vertrages angenommen.

London, 4. April. Aus Shanghai wird berichtet: Die Vizekönige Likunyi und Tschantschitung haben ein Telegramm an den Kaiser von China gesandt mit dem Vorschlage, den russisch-chinesischen Vertrag gleichzeitig in die Unterhandlungen zwischen China und den Mächten einzufügen.

Aus Peking wird berichtet: Am nächsten Sonntag findet die Versammlung der fremden Generäle statt, welche die Frage über den Schutz der Legationen und der Sicherung des Verkehrs zwischen Peking und der Küste berathen werden. Sobald diese Doppelfrage gelöst sein wird, wird man an die Zurückziehung eines Theils der eupopäischen Truppen aus China denken können.

„Daily Mail" meldet aus Yokohama: Prinz Okiouma veröffentlicht einen Artikel, der ein thatsächlicher Aufruf zum Kriege ist. Wenn Japan, so heißt es in dem Artikel, nicht jetzt handle, so verliere es die seit den letzten 30 Jahren gemachten Anstrengungen und Erfolge. Die ganze japanische Presse stimmt in diesen Aufruf mit ein.

Die „Exchange Telegr. Company" erklärt, in der Lage zu sein, mittheilen zu können, daß die japanische Regierung thatsächlich Rußland gegenüber freundschaftliche Einsprüche über den Mandschurei-Vertrag erhoben habe; die russische Regierung habe aber diesen Vorstellungen gegenüber sich ablehnend verhalten.

Newyork, 4. April. Die kriegsgerichtliche Untersuchung gegen Aguinaldo wird niedergeschlagen, wenn er eine Proklamation erläßt, in der er die Insurgenten wirklich beeinflußt, die Waffen niederzulegen. Die Insel Luzon ist größtentheils beruhigt. Die Flottenstärke von 57 Kriegsschiffen wird reduzirt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. April. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Aguinaldo bereitet ein Manifest vor, worin er die Philippinos auffordert, die Waffen niederzulegen.

Rom, 4. April. Der „Patria" zufolge soll der König der Belgier inkognito in Rom eingetroffen und vom Papst in dessen Privatgemächern empfangen worden sein und hat sich dann, ohne mit anderen politischen Persönlichkeiten Unterredungen gehabt zu haben, wieder nach Florenz zurückbegeben.

Der Begegnung Zanardellis mit dem deutschen Reichskanzler Grafen Bülow legen die der Regierung nahe stehenden Blätter einen hohen politischen Werth bei. Deutschland, so schreiben die Blätter, habe nichts dagegen, daß sich Italien freundschaftlich nähere; weil dadurch nur die Friedensziele des Dreibundes gestärkt werden können.

Die Ankunft des italienischen Botschafters in Berlin, Lanza, wird mit der Frage des italienischen-deutschen Handelsvertrages in Verbindung gebracht.

Genua, 4. April. Die hiesigen Dockarbeiter sind in den Streik eingetreten. Von 1000 Arbeitern haben sich nur 150 zur Arbeit begeben.

Paris, 4. April. In dem heute stattfindenden Ministerrathe wird die Ernennung der neuen acht Bischöfe stattfinden, nachdem die Liste seitens der französischen Verwaltung und des päpstlichen Stuhles nach längeren Unterhandlungen genehmigt worden ist.

Toulon, 4. April. Gestern Abend fand das erste franko-italienische Fest statt. Das Festkomitee hatte eine Galavorstellung in dem großen Theater veranstaltet, zu welcher Einladungen an verschiedene italienische Persönlichkeiten ergingen. Die Marseillaise und die italienische Nationalhymne wurde stehend von den Zuschauern mitgesungen. Das Publikum brachte Hochrufe auf Frankreich und Italien aus.

London, 4. April. Daily Telegr." meldet aus Petersburg: Der chinesische Gesandte in Petersburg habe seine Abberufung gefordert. In seiner Eigenschaft als Einwohner der Mandschurei soll dieser nicht in die Lage kommen, den Vertrag über die Mandschurei zu unterzeichnen.

Ein Bure, Namens Koch, welcher von den Engländern entsandt worden war, um die unter Botha stehenden Truppen zur Uebergabe zu überreden, ist auf Befehl Bothas erschossen worden.

Aus Bloemfontein wird weiter berichtet: Die berittene Infanterie von Thornikroft überraschte während der Nacht ein Burenlager bei Boschlag. 60 Buren wurden gefangen genommen, zwei getödtet.

Aus Naauwpoort wird gemeldet: Der Oberst Krabbe überraschte die Buren bei Standerton. Der Feind entfloh in das nahe Gebirge und ließ 300 Pferde sowie zahlreiche Waffen und Kriegsgeräthschaften zurück. Der Kommandant Kruitzinger befindet sich seit acht Tagen in dem Distrikte von Fourtenstream.

Aus Kapstadt wird berichtet: Bis heute sind 315 Pestfälle verzeichnet worden. 107 Personen verstarben, darunter 22 Europäer.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 4. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 130,00 bis 137,50, Weizen 150,00 bis 157,00, Gerste 134,00 bis 155,00, Hafer 128,00 bis 140,00, Kartoffeln 34,00 bis 38,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 137,50, Weizen 157,00, Gerste 155,00, Hafer 137,00, Kartoffeln —,— Mark.

Naugard. Roggen 133,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Kolberg. Roggen 135,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin. (Kornhausnotiz.) Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 159,00 bis —,—, Gerste 136,00 bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 122,00 bis 134.00, Kartoffeln 34,00 bis —,— Mark.

Anklam. Roggen 133,00 bis 136,00, Weizen 154,00 bis 156,00, Gerste 142,00 bis —,—, Hafer 133,00 bis 136,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam. Weizen 136,00, Roggen 156,00, Gerste 142,00, Hafer 136,00, Kartoffeln —,— Mark.

Platz Greifswald. Roggen 133,00, Weizen 154,00, Gerste 133,00, Hafer —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund. Roggen 13,200 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 134,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 3. April.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 152,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 128,00 bis —,—, Weizen 164,00 bis —,—, Gerste 142,00 bis 148,00, Hafer 130,00 bis 132,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 3. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 148,50, Weizen 171,50 Mark.

Liverpool. Weizen 178,00 Mark.

Odessa. Roggen 151,75, Weizen 177,00 Mark.

Riga. Roggen 147,00, Weizen 174,75 Mark.

Bremen, 3. April. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes **Petroleum**. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 7,05 B. **Schmalz** fest. Wilcox in Tubs 43¼ Pf., Armour shield in Tubs 43¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 43¾ Pf. **Speck** fest.

Magdeburg, 3. April. **Rohzucker**. Abendbörse. 1. Produkt Terminpreise Transit fob Hamburg.) Per April 8,90 G., 8,95 B., per Mai 8,97½ G., 9,02½ B., per Juni 9,05 G., 9,07½ B., per Juli 9,12½ G., 9,15 B., per August 9,20 G., 9,22½ B., per Oktober-Dezember 8,90 G., 8,95 B., per Januar-März 9,00 G., 9,05 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 5. April.

Veränderlich, strichweise starke Niederschläge.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Osterfeiertage werden predigen:

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Haupt um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Gemeinde (Nordkapelle der Jakobi-Kirche):
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.

In der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Saltzwedel um 5 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Pastor Stephani um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Oberpfarrer Caesar.
Kindergottesdienst 11 Uhr.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und h. Abendmahl.)
Herr Prediger Kapp um 3 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Mas um 10 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Konsistorialrath Mourney um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl (Beichte 9½ Uhr): Herr Pastor Schultz.
Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr., 1 Tr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr Jugendbund im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Golz.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Apostolische Gemeinde, Stoltingstr. 2, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde.
Jedermann ist eingeladen.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Vikar Braun um 10 Uhr.

Bethanien:
Morgens 6 Uhr: Osterfeier auf dem Schwesternkirchhof: Herr Pastor Saltzwedel.
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Neblin um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Kandidat Gruel um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Prediger Sandt.

Scheune:
Herr Prediger Sandt um 11 Uhr.

Schwarzow:
Herr Preidger Sandt um 1 Uhr.

Christliche Versammlung.
Ev. Verein Philadelphia (Bruderliebe) im Konzerthause, Augustastr. 48, 4. Aufgang 1 Tr., rother Saal: Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Abends 8 Uhr Evangelisations-Vortrag, wozu Jedermann herzlich eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Das Stettiner Hafengebiet als Hafen-, Strom- und Schifffahrts-Polizei-Bezirk wird mit dem 1. April d. Js. auf die Oder in ihrer ganzen Breite auf die Strecke von der bisherigen Grenze zwischen Stettin und Grabow bis zu der auf dem linken Ufer liegenden Grenze zwischen dem jetzigen Stadtbezirk Stettin und dem Gemeindebezirk Züllchow ausgedehnt.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Der § 1 Ziffer 1 und § 2 der Bekanntmachung betreffend die örtliche Handhabung der Strom-, Schifffahrts- und Hafenpolizei innerhalb des Stettiner Hafengebietes, sowie auf der Oder und deren Nebengewässern, vom 6. September 1887 (A.-Bl. S. 260), werden wie folgt abgeändert:

§ 1 Ziffer 1.

Innerhalb des Stettiner Hafengebietes dem Königlichen Polizei-Präsidium zu Stettin.

§ 2.

Das Stettiner Hafengebiet im Sinne dieser Verordnung (§ 1 Ziffer 1) umfaßt:

1. Die Oder von der Grenze zwischen Güstow und Pommerensdorf bis zu der auf dem linken Ufer liegenden Grenze des Stadtbezirks Stettin und des Gemeindebezirks Züllchow.
2. Die Parnitz.
3. Den Dunzig.
4. Den Grünen Graben.
5. Den Oder-Dunzig-Kanal.
6. Den Dunzig-Parnitz-Kanal.
7. Den neuen Hafen.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 29. März 1901.

Der Königliche Polizei-Präsident.
v. Schroeter.

Hamburg, den 3. April 1901.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	4./4.	Schnellpd.	Deutschland.
„ „	7./4.	Postd.	Patricia.
„ „	14./4.	„	Graf Waldersee.
„ „	18./4.	Schnellpostd.	Columbia.
„ „	21./4.	Postd.	Batavia.
„ „	25./4.	Schnellpd.	Fürst Bismarck.
„ „	28./4.	Postd.	Pennsylvania.
„ „	1./5.	„	Bulgaria.
„ „	2./5.	Schnellpd.	Deutschland.
„ Boston	17./4.	Postd.	Callisto.
„ Baltimore:	3./4.	„	Bosnia.
„ „	10./4.	„	Bengalia.
„ „	17./4.	„	Abessinia.
„ Philadelphia (via Halifax):	10./4.	„	Armenia.
	24./4.	„	Assyria.
„ Montreal:	15./4.	„	Frisia.
„	1./5.	„	Westphalia.
„ Neworleans:	29./4.	„	Pontos.
„ Mexico, Cuba:	6./4.	„	Valesia.
„ Central-Amerika u. Columbien:	11./4.	„	Polynesia.
„ Porto Rico und Venezuela:	18./4.	„	Canadia.
„ Ostasien:	4./4.	„	C. F. Laeiß.

Stettin, den 2. April 1901.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Maurerarbeiten für das Verwaltungsgebäude und Nebenanlagen am Haupteingang des Central-Friedhofes an der Pasewalker Chaussee hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 11. April 1901, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 1. April 1901.

Offene Maschinistenstelle.

Bei der hiesigen Feuerwehr ist die Stelle eines Maschinisten zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 1500 ℳ und steigt 6 mal nach je 3 Jahren um 100 ℳ bis zum Höchstbetrage von 2100 ℳ Außerdem wird freie Dienstbekleidung und freie ärztliche Behandlung einschl. Arznei gewährt. Bewerber, welche mindestens das Patent IV. Cl. besitzen, in der Armee oder Marine aktiv gedient haben und gesund sein müssen, auch nicht über 34 Jahre alt sein dürfen, haben ihre Gesuche mit Lebenslauf bis zum 21. April d. J. bei der Direktion der Feuerwehr, Mönchenstraße 34/37, einzureichen.

Deputation für die Feuerwehr und die Straßenreinigung.

Aufruf!

Der dem am 15. März 1901 verstorbenen Eigenthümer **Hermann Diedrich** und dessen Ehefrau **Marie,** geb. **Sellnow,** am 9. Februar 1893 ausgestellte Freischein Nr. 450 über 396 ℳ ist angeblich verloren gegangen.

Sollte Jemand über den Verbleib Auskunft geben können, so wolle man sich innerhalb **dreier** Monate an die unterzeichnete Verwaltung wenden, da nach dieser Zeit der aufgerufene Freischein für ungültig erklärt und der Wwe. Diedrich ein neuer Freischein ausgestellt wird.

Stettin den 27. März 1901.

Die Verwaltung
der II./III. Feige'schen Sterbekasse.
Berger. Kohsmund. Klinkow.

Allgemeine Ausstellung
von Hunden aller Rassen
mit Prämiirung
im Concerthausgarten zu Stettin
am Sonntag, den 28. April 1901.

Programme durch Herrn Brandinspector a. D. **Thomas,** Deutschestr. 35. Meldeschluß: 15. April.

Landwirthschaftsschule zu Schivelbein.

Das **neue Schuljahr** beginnt am **18. April.** Schriftliche Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete zu jeder Zeit entgegen, mündliche am 17. April. Die Reifezeugnisse der Anstalt berechtigen **zum einj.-freiwilligen Dienst** und stehen denen der 6klassigen Realanstalten gleich; es wird nur **eine** Fremdsprache (Französisch) getrieben. Nähere Auskunft wird bereitwillig ertheilt. Dir. **Dr. Gruber.**

Danzig. Vorbrtg. z. Einj.-Exam. u. f. d. ob. Klassen.
Staatl. konz., b. Erf., vorz. empf.
Dr. A. Rosenstein, Hundeg. 52.

Broschüre über Bad Neuenahr

und Diätvorschriften für Zuckerkranke post- und kostenfrei durch Hotel
Carl Schroeder, daselbst.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung. (*)

H. T. VAN LAUN & Co.

SHIPPERS and FREIGHT CONTRACTORS
1 St. Helens Place, London E.C.

Are prepared to quote for, and undertake to provide tonnage for all kinds of cargo in large quantities to or from any part of the World.
The Firm has, during the past year, executed important contracts for:

THE ENGLISH GOVERNMENT
For Transport of Live stock,
THE RUSSIAN GOVERNMENT
For Transport of Troops
and have carried cargoes of supplies for the:
GERMAN TROOPS in CHINA.

Für einen jüngeren Volontair der Maschinenfabrik wird besseres

Logis und Kost

möglichst mit Familienanschluß in **Bredow** oder **Grabow** ab 10. April **gesucht.**

Offerten unter **X. 100** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, sofort erbeten.

Parzellirung.



Es sind noch zu verkaufen:
vom Rittergut **Daber** bei Stettin
1. ein Gut von 2000 Morgen mit Brennerei,
2. das Förstereigut 400 Morgen mit vielen Wiesen,
3. das Vorwerk **Lindsee** 205 Morgen,
4. 4 Grundstücke à 50 Morgen mit neuen Gebäuden;

vom Rittergute **Sarranzig** bei Dramburg
1. ein Gut mit Stärkefabrik 1600 Morgen,
2. ein Gut von 500 Morgen,
3. ein Restgrundstück von 100 Morgen.

Max Heinrichsdorff,
Colberg.

Sehr günstige Gutsverkäufe.



Die der **Landbank zu Berlin** gehörigen Rittergüter **Dargau** und **Talpitten,** circa 310 resp. 210 ha groß, kommen unter **günstigen** Bedingungen zum Verkauf. Die Güter liegen in der Nähe von Elbing, in dem wegen seiner guten Bodenqualität bekannten Kreise Pr.-Holland, etwa 2 km von Bahnhöfen entfernt. Der Acker ist größtentheils milde, soweit nöthig drainierter Weizen- und Rübenboden, Saaten in hoher Kultur. Wiesen sind ausreichend und gut, auch ist schöner alter Waldbestand auf jedem Gute vorhanden, sowie Park und Garten. Die Gebäude sind auf beiden Gütern reichlich und gut, desgleichen Inventar und Vorräte; Leuteverhältnisse gut. Zuckerfabriken sind in der Nähe. Zur Anzahlung sind 85 000 resp. 65 000 Mark erforderlich. Außerdem kommen in Dargau 2 Bauerngrundstücke mit neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, je 33 ha groß bei 10—12 000 Mark Anzahlung zum Verkauf.

Jede gewünschte Auskunft erteilen kostenlos

Die Gutsverwaltung zu Dargau } per Grünhagen i. Ostpr.
Die Gutsverwaltung zu Talpitten }
sowie der mit dem Verkaufe Beauftragte
J. B. Caspary in **Danzig,** Schmiedegasse 4, I.

Am 1. April a. c. verlegte ich meine Geschäftsräume von Breitestraße 7 nach
Große Wollweberstraße 30,
gegenüber der Mönchenstraße.
Bernhard Mundt,
Erstes Beerdigungs-Institut.

Max Klauss,

Uhrmacher,
Stettin, obere Breitestraße 62,
gegründet 1879.



Nur durchaus solide Fabrikate, Preise äußerst mäßig, empfiehlt sein **außergewöhnlich reichhaltiges Lager**
silberner u. goldener
Damen- u. Herren-Uhren,
Regulatore, Holz-, Stand-, Wand- und Wecker-Uhren
unter reeller Garantie.
Uhrketten
in allen Metallarten, von der einfachsten bis zur hocheleganteten Ausführung.
Preisliste nach auswärts franko.

Portwein.

Gegen Einsendung von ℳ 15.— versende ich 12 Fl. (3/4 Ltr.) **echten ff. Estremodouro - Portwein,** garantirt reinen Traubenwein, incl. Verpackung. Probesendungen per Post 3 Fl. zu ℳ 4,25 franko.
J. G. Heintzen, Westerstede 6 in Oldenbg.,
Portwein-Import, gegründet 1863.

Empfehle meine soliden Fabrikate in

Regenschirmen



in größter Auswahl mit eleganter Ausstattung vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre zu anerkannt billig. Preisen.
Als hervorragende Neuheit empfehle farbige Regenschirme in allen Preislagen.
Reparaturen und Bezüge schnell und gut.
Einen Posten
vorjähriger Sonnenschirme
habe zum halben Preis zum Ausverkauf gestellt.
Gustav Franke,
Special-Schirm-Fabrik,
28 unt. Schulzenstr. 28.

Nur 9½ Mark!
franco jeder Bahnstation
kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breit. — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen,



Hühnerhöfen, Wildgatter. Man verl. über alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht Preisliste No. 8. und Gebrauchsanleitung gratis von
J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Wassersucht
die zu qualvollem Tode führt, beseitigt naturgemäss — Friedr. Meyer, Münster W., Langenstr. 30.

Lieferanten

für Kalbfleisch, ganze Kälber, sucht
A. Müller,
Berlin, Rostockerstr. 20.

Norddeutsche Creditanstalt

Actien-Capital 10 Millionen Mark.
STETTIN, Schulzenstrasse 30—31.
Fernsprecher 1939.

Eröffnung **laufender Rechnungen.** Höchstmögliche Verzinsung von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check- oder Depositen-Conten.**
Gewährung von **Vorschüssen** und **Lombardirung** von **Waaren** und **Werthpapieren.**
Discontirung von Bankaccepten und **ausländischen Wechseln.**
Besorgung von **Incassi** in Deutschland und im Ausland.
An- und Verkauf von **Werthpapieren,** sowie **Verwaltung** und **Controle** solcher (Auskunftsertheilung und Verlosungslisten), **Versicherung gegen Cursverlust** bei Auslosungen.
An- und Verkauf **aller Geldsorten** und Einlösung von **Coupons.**
Vermiethung einzelner **Schrankfächer (Safes)** unter eigenem Verschluss der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.



II. Königsberger
Geld-Lotterie
Ziehung 13. bis 17. April 1901.
6240 Geldgewinne
Hauptgewinne Mark
50 000, 20 000 etc.
Loose à M. 3.—, Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt auch gegen Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W., U. d. Linden 3.

Einladung zum Abonnement auf die
Illustrirte Zeitung
Begründet 1843.

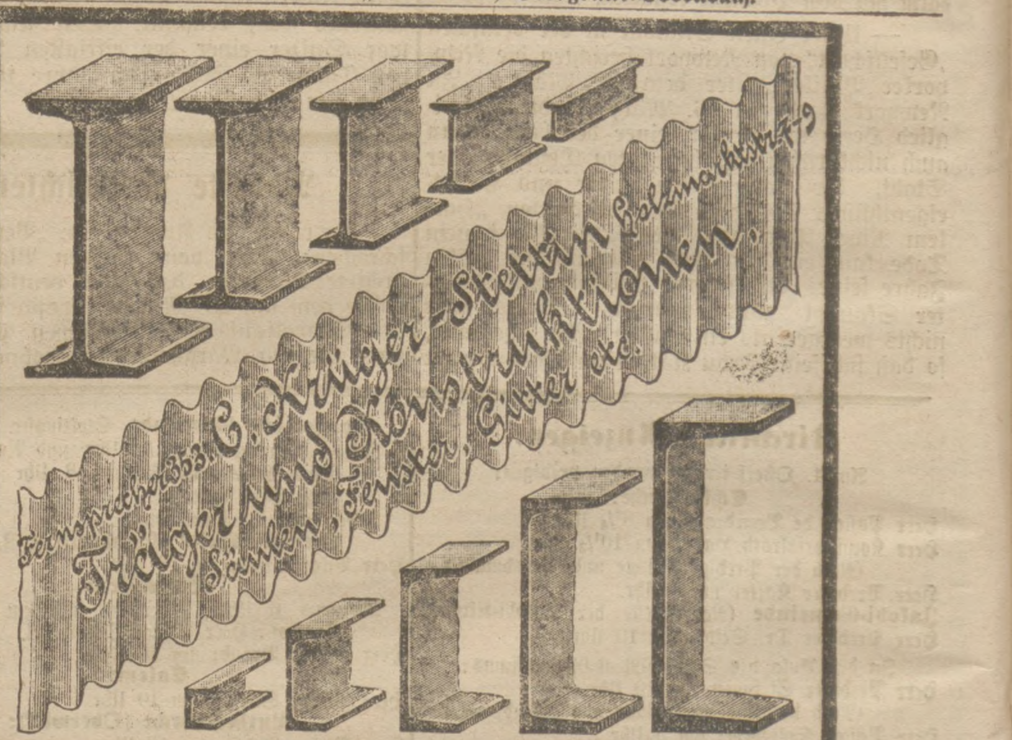
Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die
Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1—7.

Obergrund

bei Bodenbach a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-sächs. Schweiz. **Bade-, Terrain- und klimat. Kurort.**
Koch's Pension, Hôtel und Villa Stark,

ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brücken direkt mit dem Walde verbunden, die Elbebäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebenan, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gebirge; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Equipagen im Etablissement und am Bahnhofe; schönster Ausflugsort für Touristen. Altberühmte, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Eröffnung 15. April. Man verlange Prospekte. (*) Brief- und Telegramm-Adresse: **Koch, Obergrund-Bodenbach.**



Schnitterdecken,

grau m. roter Kante,	130/180 cm,	ℳ	2,20,
braun m. gelber „	140/180 „	„	3,10,
braun m. bunter „ Wolle	140/175 „	„	3,75.

Gelegenheitskauf:
Weiße Waylachs, **reine Wolle,** 133/234 cm, ca. 5 Pfd. schwer, ℳ 7.— p. Decke.
Strohsäcke. Strohkissen.
Neue u. gebrauchte Kartoffelsäcke
liefert billigst
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Neue Königstraße 1.
Fernspr. 325.

ASTHMA und KATARRH
Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC**
Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.
In allen Apoth. Schachtel 2 f. In gros: 20, r. St-Lazare, Paris.
Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie
Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18. Telephon 3105.



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser
gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren, in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,**
Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote durch
Herm. Riebel, Berlin C. 2.

Glückliche Heirath

wünscht junge alleinstehende Dame mit größerem Vermögen. Reelle Offerten erb. **„Stiller Wunsch", Berlin, Post 14.**

Küchenwirthin

für hochherrschaftl. Haus auf dem Lande wird **gesucht,** einfach, ehrlich, reinlich, energisch, perfekt im Kochen, im Alter von 30 bis 45 Jahren, zu dauernder Stellung, bei hohem Gehalt!
Zeugnisse, Empfehl., Photogr. an **Rudolf Mosse, Breslau,** unter **B. S. 3823** zu senden.

Tüchtige Schneidergesellen

finden sofort gute Arbeit bei
W. Assmus, Tempelburg.

Beamtentochter in mittl. Jahren (außerhalb) **sucht** Stelle als **Wirthschafterin u. Gesellschafterin** bei alleinsteh. Herrn oder **Wittw.** (Bescheidene Gehaltsanspr.) Adr. unter **S. W.** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.